

Findeisen

1903

H. Sax. H
9812

1878—1903.



Bericht

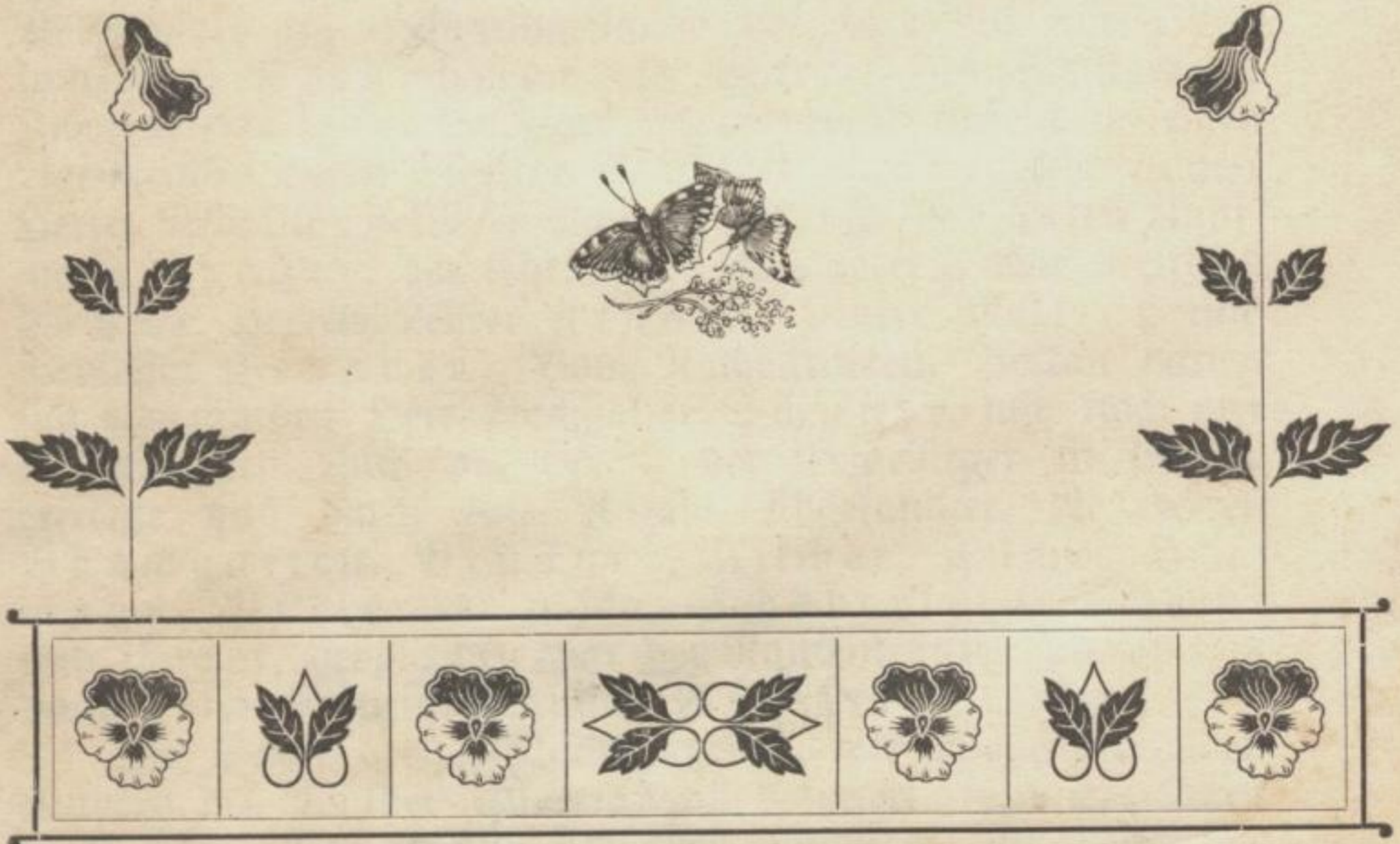
über die

Jubiläumsfeier

des

Erzgebirgs-Zweigvereins Tschirnstein

am 16. und 17. Mai 1903.



Preis 15 Pf.

Findeisen, Otto
✓



1925 IV 3075
39,24



Der 16. Mai ist für unsern G.=Z.=V. gar bedeutungsvoll, ist er doch der Gründungstag desselben. Ließen wir ihn bisher ruhig vorüberziehen, so gestaltete er sich in diesem Jahre zu einem recht glanzvollen Tage, weil mit ihm ein Vierteljahrhundert abschloß.

Aus diesem Grunde hatten Vorstand und Ausschuß beschlossen, zu Ehren dieses Tages eine schlichte Feier zu veranstalten, bestehend in einem Kommerz am 16. Mai und einem Familienabende am folgenden Tage. Auch ein Feuerwerk, vermittelt durch eine Anzahl guter Freunde, sollte stattfinden an dem nächsten schönen Abende.

An alle hiesigen Behörden und Vereine, an den Gesamtvorstand und an alle Brudervereine, an auswärtige und ehemalige verzogene Mitglieder, an alle Freunde und Gönner waren Einladungen ergangen.

Vor Beginn des Festes wurden auf die Gräber der beiden unvergeßlichen Mitglieder Buchdruckereibesitzer H a n n e b o h n und Kaufmann Ludwig Gläß Lorbeerkränze mit Widmungsschleife niedergelegt als Ausdruck treuen Gedenkens und dankbarer Hochschätzung für reiche Verdienste um unsern Verein.

Unterdessen trafen mit dem Abendzuge liebe Gäste ein. Von Schneeberg kamen die Herren Oberlehrer M ö c k e l, Vorsitzender im Gesamtvorstande des G.=Z.=V. und Oberkontrolleur K r e z s c h m a r als Vertreter des Schneeberger Zweigvereins. Der Leipziger Bruderverein entsendete seinen Vorsitzenden Herrn Direktor K. S c h m i d t, den Schriftführer Herrn Redaktionssekretär Paul K a b i s c h und Herrn Kaufmann G r o ß e r; der Chemnitzer Zweigverein war vertreten durch die Herren Lehrer A r n o l d, Lehrer M ü l l e r und Professor G e b a u e r. Vom Nachbarverein Bockau hatten sich eingefunden Herr Buchhalter S c h u s t e r mit noch vier Mitgliedern. Auch der Verein der Erzgebirger in Plauen erfreute uns durch eine Anzahl Abgesandter, die Herren B a u m g a r t e n, B r ü c k n e r, F i s c h e r, F u c h s, H e r m a n n, M ü l l e r s e n. u. j u n., S c h ö b e r l e i n, S c h ü r e r und U n g e r, desgleichen war der Rautenfranzener Zweigverein durch Herrn Gemeindevorstand G n ü c h t e l vertreten.

Im Saale des „Feldschlößchens“, mit würzig duftenden Kindern des Waldes geschmackvoll dekoriert, fand der Kommerz statt. Vor Beginn desselben hatten die Mitglieder des

Vorstandes und Ausschusses die Vorstandstafel mit zwei prächtigen fünfarmigen Leuchtern geschmückt, deren Lichterglanz zur Erhöhung der Festlichkeit wesentlich beitrug. Sie wurden dem höchst überraschten Vorsitzenden durch Herrn Oberförster Bach in markiger Ansprache überreicht. Der Kommerz begann gegen 9 Uhr und wurde vom Vorsitzenden eröffnet mit folgenden Worten:

H o c h g e e h r t e A n w e s e n d e !

Ich eröffne hiermit den Kommerz. Mit dem herzlichsten Willkommengruße verbinde ich den innigsten Dank für Ihr Erscheinen. Wir sind von dem besten Wunsche beseelt, daß der heutige Abend einen schönen Verlauf nehmen möge. Ich bitte Sie deshalb, allen Ernst des Lebens, alle Mühe und Sorge, allen Streit für einige Stunden zu vergessen und sich der Freude hinzugeben. Lassen Sie uns heute gemütliche Erzgebirger sein und uns der schönen Heimat freuen. Tun Sie, als wären Sie huzen gegangen. Der Saal ist die Huzenstube, das Bierfaß der Kaffeetopf. Edler Freude wollen wir heute huldigen, und in diesem Sinne rufe ich Ihnen zu ein

h e r z l i c h e s G l ü c k a u f !

Die Musik spielte den Marsch: Am Nordostsee-Kanal. Hierauf sprach Herr Registrator Müller den Prolog:

O Heimat! süßes Zaubertwort,
Des Kindes Glück, des Greises sel'ger Traum.
O Heimat! reicher Segenshort,
Du gottgeweihter, glanzumstrahlter Raum!
O Heimat, mit dem Mutterherz,
Des teuren Vaters frohem Aug',
Du bist mein Stern in Freud' und Schmerz!
Und jubelnd preist dich noch mein letzter Hauch:
O Heimat, süßes Zaubertwort!
O Heimat, reicher Segenshort!

Du birgst das teure Elternhaus:
Die Hütte schlicht, den stolzen Prunkpalast,
Wo froh wir stürmten ein und aus,
Und auch das Alter hält gern liebe Rast.
Ist's nur ein Stübchen eng und klein,
Liegt's unterm Dach, dem dunklen Keller nah,
Ruht doch, wie gold'ner Abendschein,
Berklärend selige Erinn'ung da.
O Heimat, süßes Zaubertwort!
O Heimat, reicher Segenshort!

Dich ziert das Kirchlein schmuck und hehr,
Das uns zur Taufe bot den Himmelsgruß.
Die kleinen Füßchen trugen oft uns her;
Es weihte uns des Palmtags Segensfuß.
Der Altar schlicht, doch lieb und traut,
Sah dich als Bräutigam am Hochzeitstag,
Er sah dein Glück, du holde Braut.
Der Glocken Ton noch lang euch schallen mag.
O Heimat, süßes Zaubertwort!
O Heimat, reicher Segenshort!

Da steht die Schule auch am Hang;
Manch lieblich Bild uns vor die Seele tritt:
Wie wir einstmal's gar scheu und bang
Dorthin gewendet unsern ersten Schritt.
Wie wir gelernt, gestrebt, geübt,
Wie man zum Glück uns hat den Grund gelegt,
Wie wir die Schulzeit ungetrübt
In Freud' und Lust verbrachten unentwegt.
O Heimat, süßes Zauberwort!
O Heimat, reicher Segenshort!

Du schautest unser reines Glück,
Das uns der Himmel gnädiglich verlieh.
Du kanntest unser Mißgeschick,
Das auch auf deinen Fluren uns gedieh.
Wir gründeten den eignen Herd
Und freuten uns im kleinen, lieben Kreis.
Wir senkten trauernd in die Erd,
Die wir geliebt von Herzen treu und heiß.
O Heimat, süßes Zauberwort!
O Heimat, reicher Segenshort!

Dein Bild ist tief ins Herz geprägt,
Verbleicht niemals, wird schöner mit der Zeit.
Mit stiller Lieb' es jeder trägt,
Ob nah er wohnt, ob in der Fremde weit.
Und kehrst du heim zum trauten Ort,
Wird dir so wonnevoll, so wohl und frei.
Zum Sange wird ein jedes Wort;
Der Freunde Stimme klingt wie Melodei.
O Heimat, süßes Zauberwort!
O Heimat, reicher Segenshort!

Und denk' ich deiner Berge Zier,
Der schönen Täler überreiche Pracht,
Durchstreife ich das Forstrevier
Und ruhe aus in stiller Waldesnacht,
Hör' ich das Rauschen in dem Tann,
Und seh', wie 's Böglein froh im Laub sich schwingt,
Nimmt Quellenrauschen mich in Bann,
Dann jauchzt das Herz, und froh der Ruf erklingt:
O Heimat, süßes Zauberwort!
O Heimat, reicher Segenshort!

Den acht' ich, der die Heimat ehrt
Und dankbar nimmt, was sie ihm Gutes beut.
Den lob' ich, der sie hält recht wert
Und gern vergilt das Glück, das ihn erfreut.
Den lieb' ich, der mit tät'ger Hand,
Mit Opfern ihr zu dienen, sich stellt ein;
Und solcher gibt es viel im Land,
Es sind die Wackeren im Erzgebirgsverein.
O Heimat, süßes Zauberwort!
O Heimat, reicher Segenshort!

Ein Viertelhundert Jahre schon
Wirkt der Verein so manche gute Tat.
Sein Streben fand den schönsten Lohn:
Prinz Georg führte das Protektorat
Und zeigte ferner uns die Ehr',
Seit ihn umstrahlt der Krone lichter Schein.
Ihn segne Gott je mehr und mehr,
Daß wir uns können dieses Worts erfreu'n:
O Heimat, süßes Zauberwort!
O Heimat, reicher Segenshort!

Wir alle lieben unser Land
Und halten dankbar seinen Namen hoch.
Wir alle schwören, Hand in Hand,
Zu dienen ihm viel reiner, treuer noch.
O schirme Gott die heim'sche Erd'
Und breite segnend seine Hände aus
Und sei mit unser aller Herd
Und dem erlauchten teuren Königshaus!

Wir alle schauen jetzt nach Sachsens Throne hin
Und rufen froh: „Glückauf!“ Dir, König und dem Haus Wettin!
Glückauf! Glückauf! Glückauf!

Die Musik intonierte die Sachsenhymne, die von der ganzen Versammlung stehend und mit Begeisterung gesungen wurde.

Nach der zweiten Orchesterpièce, der Ouverture: Die Freundschaft, hielt der Vorsitzende die Festrede.

Hochgeehrte Anwesende!

Ein Geburtstagsfest hat Sie Alle hier in so stattlicher Zahl zusammengeführt. Nicht nur aus dem lieben Heimatsorte, sondern auch aus der näheren und weiteren Umgebung, aus den abgelegenen Gauen unsers teuren Vaterlandes, aus des Vogtlandes berühmter Metropole, aus der arbeitsfreudigen Chemnitzia, aus Leipzigs wissensstarken Mauern sind Sie gekommen, um sich mit uns zu freuen und unser Fest glanzvoll zu verschönen.

Nach uralter Germanensitte ist uns jeder Besuch lieb und teuer; wenn man aber an seinem Geburtstage Gäste empfängt, so legt man in Gruß und Händedruck besonders aufrichtige Freude und tiefe Verehrung. So auch ergeht es uns heute.

Es ist innerstes Herzensbedürfnis,
den lieben, treuen Mitgliedern unsers Vereins
freudigen Gruß zu entbieten; und es bereitet uns ebenso
innige Freude,

so überaus zahlreiche Gäste
willkommen heißen zu dürfen.

Unser Willkommengruß gilt den Vertretern der hiesigen städtischen Behörde, die uns in unseren Bestrebungen so wohlwollend unterstützte. Die rege Anteilnahme des Rates und der Stadtverordneten ist jederzeit ein Sporn für uns gewesen, uns mit allen Kräften in den Dienst der Heimat zu stellen.

Unser Gruß gilt ferner den werten Freunden und Gönnern unter den hier anwesenden übrigen Behörden und den vielen Vereinen im trauten Orte; er gilt den Vertretern des Gesamtvorstandes und der Brudervereine, die mit uns die Freude teilen wollen, und deren Erscheinen in uns Gefühle froher Dankbarkeit erweckt für bewiesenes Interesse und hochherzige Förderung.

Zwei Augensterne sind es — ich meine den Bruderverein Leipzig — in die wir besonders frohbewegt

hineinschauen und die uns jetzt aufjubeln lassen zu frohlockendem Festgruße an

Sie Alle:

zu herzinnigem Glückauf!

Sie wissen, meine Herren! ein Geburtstag ist immer ein schönes Fest, besonders aber an der Vierteljahrhundertwende. Wenn jedoch ein Verein mit dem Silberkranz sich schmücken darf, so ist dies ein hervorragendes Ereignis. Und herzinnige Freude und Stolz erfüllen uns, die wir heute auch an diesem Marksteine unseres Vereines stehen.

25 Jahre zählt derselbe, Jahre reger Tätigkeit, freudigen Schaffens und herrlicher Erfolge. Hervorgegangen aus inniger Liebe zur Natur und dankbarer Treue gegen die Heimat, legt er ein beredtes Zeugnis ab von Edelsinn, selbstloser Hingabe und hochherzigem Gemein Sinn.

Unser Verein darf sich rühmen, zu sein
dem Volke ein guter Freund,
den Kranken, den Erholungsbedürftigen ein
helfender Berater,
dem Vaterlande ein begeisterter Sänger.

Er führt Große und Kleine hinaus aus dem dumpfen Hause, aus dem Staube und Gewühle der engen Stadt in die schöne Natur, zeigt ihnen Gottes herrliche Wunder, lehrt sie Freude empfinden an dem duftigen Blümchen, dem summenden Käfer und dem bunten Schmetterlinge, an Waldesfrieden und Quellenrauschen, an schmetterndem Vogelgesange; er führt alle an den Born edelster Freuden und würdiger, gesegneter Sonntagsfeier; dem Erholungsbedürftigen steht er bei mit Rat und Tat; Herzen und Sinne öffnet er für die Schönheiten und Geschichte der heimischen Scholle, belebt und nährt das Interesse an derselben und erzieht somit zur schönsten Tugend: zur Vaterlandsliebe.

Unsere ganze Hochachtung und unser vollster Dank gebührt darum dem, der diesen segensreichen Verein schuf,

Herrn Dr. Köhler und den Männern,
die den Mut fanden, unseren Zweigverein in's Leben zu rufen,
Dank auch denen,

die sich um seine Fahne scharten
und gern zu Opfern sich bereit zeigten.

Allezeit vorwärts! so dachten und handelten auch unsere Vorgänger, und unbeirrt von mancherlei Schwierigkeiten und Hindernissen, immer das schöne Ziel vor Augen, dienten sie dem Vereine und führten ihn auf eine Höhe, auf der wir mühelos das schöne Werk weiter treiben können und auf derselben zu erhalten, die Pflicht haben.

Folgen Sie nun, liebe Freunde und hochverehrte Gönner, den kurzen Mitteilungen aus unseren Vereinsakten, soweit diese mir zu Gebote standen, um ihnen eine ganz kurze Schilderung von dem Werdegange und der Tätigkeit unseres Vereines zu bieten. —

Es war im wunderschönen Monat Mai anno 1878 und zwar am 16. Tage desselben, einem Donnerstage, als unser glückliches Geburtstagskind das Licht der Welt erblickte. Das wichtige Ereignis mußte natürlich auch, wie es ja jeder rechtschaffene Vater tut, der auf seine Familienehre etwas hält, der ganzen Mitwelt bekannt gemacht werden, und selten, ja ich glaube, noch nie ist eine Geburtsanzeige von so respektablem Umfange im hiesigen Amtsblatte erschienen wie jene; der glückliche Vater hat sich's ein nettes Stück Geld kosten lassen.

Soll ich Ihnen auch sagen, wo des Kindleins Wiege stand? Eigentlich müßten Sie es ihm an der Nasenspitze ansehen! Die Wiege stand an einem hochbedeutungsvollen Orte, im hochwohlloblichen Ratskeller. „Ja, Kunststück!“ werden Sie jetzt sagen; „nun wird es uns klar! Da ist doch dem hoffnungsvollen Sprößlinge schon mit der Muttermilch die Liebe zum Heimatsstädtchen eingeflößt worden!“

Meine Herren! In dem Lebensgange eines berühmten Erdenpilgers darf man nichts für unbedeutend halten. Aus diesem Grunde erlaube ich mir deshalb, Ihnen die Geburtsurkunde unseres wohlgeratenen Sohnes bekannt zu geben, sie lautet:

Gibenstock, den 16. Mai 1878.

Auf ergangene Einladung hatten sich behufs Constituierung des hier zu gründenden Zweigvereins des Erzgebirgsvereins im hiesigen Rathause eine Zahl von Einwohnern hiesigen Ortes und benachbarter Orte eingefunden.

Herr Photograph Liebhold eröffnete die Versammlung und trug sodann, indem er kurzen Vortrag über die Versammlung in Aue, durch welche der Erzgebirgsverein konstituiert worden ist, erstattete, die dort gefaßten Beschlüsse, insbesondere die angenommenen Statuten vor.

Nach kurzer Debatte beschloß man einstimmig, den Zweigverein Gibenstock für konstituiert zu erklären und trat dann in die Wahl des Direktoriums ein, welches nach den Statuten aus einem Vorsitzenden, einem Schriftführer und einem Kassierer zu bestehen hat.

Durch Akklamation wurde als Vorsteher Herr Oberforstmeister Kühn einstimmig gewählt. Ebenfalls durch Akklamation wurden die Herren Kaufmann Louis Kühn als Schriftführer und Buchdruckereibes. Hannebohn als Kassierer gewählt.

Beide letztgenannte Herren nehmen die Wahl an. Der heute abwesende Herr Oberforstmeister Kühn ist von dem Ergebnis der Wahl in Kenntnis zu setzen.

Endlich wurde beschlossen, durch öffentliche Bekanntmachung den Zweigverein für konstituiert zu erklären, zum Beitritte zu demselben aufzufordern, außerdem aber noch eine Aufforderung zum Beitritte zirkulieren zu lassen.

Vorgel., genehm., mitunterschrieben.

Nachrichtlich.

Rudolph Liebhold.

Gyfrig.

Meine Herren! Sie haben also vernommen, in wie besorgte Mutterhände das junge Wesen gekommen war. Seiner Eltern Namen haben gar guten Klang. Sie hörten ja schon:

Kgl. Oberforstmeister R ü h n,
Kaufmann L o u i s R ü h n,
Buchdruckereibesitzer H a n n e b o h n.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm! Dieses Wortes tiefgründige Wahrheit beweist sich auch hier. Unserem Lieblinge wohnt eine unbändige Liebe zum Walde inne, sein Sinnen und Trachten, sein Sehnen und Wünschen ist der Forst, der dunkeläugige Tann mit seinem wunderbaren Rauschen u. s. w. Ist das ein Wunder? O nein! Denn wenn der gestrenge Herr Vater Kgl. Sächs. Oberforstmeister war, so mußte sich die Lust an Waldesgrün und Tannenduft tief in des Kindes Gemüt einsenken. Und wehe ihm, wenn es nicht so gewesen wäre, der Herr Vater hätte es ihm eingebleut. Doch dies war glücklicherweise nie nötig; das Kind artete seinem Alten prächtig nach.

Die zärtliche Mutter war Besitzerin einer Buchdruckerei. Nun, meine Herren! Wenn Sie mir zustimmten, daß sich des Vaters Eigenschaften auf den Sprößling übertragen, so bestätigen Sie damit auch die Vererbung mütterlicherseits. Unser braver Sohn hat viel geschrieben und noch viel mehr drucken, photographieren, malen und flischieren lassen. Die Druckerschwärze haftet ihm an wie Pech, so daß er Zeit seines Lebens nicht frei davon wird. Mit unserm Altmeister Göthe kann er sagen:

„Vom Mütterchen hab ich die Frohnatur
und Lust zum Fabulieren.“ —

Der Pflegevater war ein Kaufmann. Erkennen Sie hier nicht auch wieder die unumstößliche Wahrheit vom Apfel neben dem Baume? Ja, unser Sohn ist unter die Geschäftsleute gegangen, und schon oft hat er mir ganz offenherzig gestanden: „Es geht doch nichts über so 'n kleines bißchen Handel!“ Nicht etwa, daß er unter die Krämer gegangen wäre! Bewahre! In die Reihe der Großkaufleute ist er eingetreten. Wenn er so fortfährt, wird er noch Kommerzienrat! Er macht en gros, hat Creditoren und Debitoren, spricht von Passiven und Aktiven, von schlechtem Verdienst, von Saldo und wie alle die schönen Dinge heißen.

Die Pfleger haben, wie es ja nicht anders sein kann, oft gewechselt, verursacht hauptsächlich durch Wegzug derselben, einigemal durch den unerbittlichen Tod. Hierbei gedenken wir dankbarst der Herren Kaufmann Ludwig Gläß und Buchdruckereibesitzer Hannebohn, die mit rührender Sorgfalt, letzterer ununterbrochen 24 Jahre lang, dem Vereine dienten.

Vaterstelle vertraten in den Jahren

1878—1881. Herr Kgl. Oberforstmeister R ü h n,
1882 „ Kaufmann L o u i s R ü h n,
1883 „ Amtsanwalt H a u ß e r,

1884—1885 Herr Kaufmann Karl Lippert,
 1886 " " G. E. Tittel,
 1887—1888 " " Ludwig Gläß,
 1889—1891 " " G. E. Schlegel,
 1892—1894 " Amtsrichter Kauffsch,
 1895 " Bürgermeister Dr. Körner,
 1896 " Kaufmann G. E. Schlegel u. seit
 1897 der ganz ergebenst Unterzeichnete.

Die übrigen Vorstandsämter wurden in kürzeren oder längeren Zeiträumen verwaltet von den Herren

Forstinspektor Gläsel,	Hptzollamts-Kontrol. Keil,
Kaufmann R. Zeumer,	" Assist. Dörfel,
Schuldirektor Dr. Förster,	Kaufmann R. Rau,
Bürgermeister Löscher,	Referendar Schwabe,
Stadtkassierer Beger,	Registrator Gnüchtel,
Altuar Gruhle,	Kaufmann G. Schmidt,
Rendant Böhme,	Registrator Müller.

Die Mitglieder des Ausschusses in den ersten Jahren waren die Herren

G. J. Dörfel,	L. Gläß,
Eugen Dörfel,	Ingenieur Prasse.

Seit 1898 ist der Vorstand stockkonservativ geworden, ebenso auch der Ausschuß, der sich nur wenig änderte und dies nur infolge Wegzuges einiger Mitglieder. Er besteht zur Zeit aus den Herren

Kgl. Oberförster Bach,	Dr. med. Schlamm,
Kaufmann M. Bauer,	Kaufmann G. E. Tittel,
Hptzollamts-Rend. Glauß,	" H. Wagner,
Kommerzienr. W. Dörfel,	Lehrer Krenzschmar als
K. Forstrentamt. Gerlach,	Vertrauensmann für Wil-
K. Forstassessor Häber,	denthal,
Kaufmann A. Hirschberg,	Kaufmann Greifenhagen
K. Amtsstraßenmstr. Jahn,	als Vertrauensmann für
Kaufmann G. Keßler,	Muldenhammer, Wolfs-
" R. Rau,	grün und Meidhardtsthal.
Zeichner M. Scheffler,	

Jetzt stoße ich auf eine leere Seite in meinem Berichte, die die geehrten Mitglieder selbst ausfüllen müssen. Gern nämlich hätte ich Ihnen die Namen aller Gründer unseres Zweigvereins, sowie derjenigen Mitglieder genannt, welche seit 1878 unserem Vereine in ununterbrochener Treue angehören und sich mit dem Silbersträußchen schmücken können. Die Akten enthalten keine Aufzeichnungen hierüber. Die älteste Liste stammt aus dem Jahre 1880. Ich würde recht dankbar sein, wenn sich jene Herren melden wollten, damit ich wenigstens nachträglich meiner Pflicht Genüge leisten könnte.

Bezüglich des Aussehens unseres Geburtstagskundes kann ich Ihnen nur die besten Nachrichten überbringen. Es

hat sich herrlich entwickelt. Anfangs war unser Prinz, wie das ja in der Natur der Sache liegt, noch recht klein, ja er nahm sogar etwas ab, entfaltete sich aber dann prächtig und ist jetzt die Augenweide seiner Eltern. Das ist ja auch gar nicht verwunderlich, denn uns stehen zwei tüchtige Mediziner hilfreich zur Seite; einer davon ist sogar unser Hausarzt, der unserm Sonnenscheinchen in allen Ausschuß-Sitzungen nach dem Pulse fühlen muß. Der Verein zählte

1878:	90	Mitglieder,
1879:	87	"
1885:	84	"
1902:	171	"

Auch zu einem Ehrenmitgliede haben wir es gebracht, es ist dies unser lieber Freund und Gönner, Herr Ingenieur Prasse in Leipzig, der seit 1878 unserem Zweigvereine als sehr verdienstvolles Mitglied angehört und bei seinem Weggange nach Adorf 1880 aus Dankbarkeit zum Ehrenmitgliede ernannt wurde. Auch heute noch zeigt er sich dieser Ehrung würdig, in aller Stille wirkt er gar emsig für unser Gebirge und besonders für Eibenstock und dessen Umgebung. Größere Ehrung können wir ihm leider nicht erweisen, hoffentlich findet der Hauptverein irgend eine Form, diese Pflicht zu erfüllen.

Unser Vereinsgebiet war ehemals ein sehr großes, zu demselben gehörten die beiden Orte Sosa und Carlsfeld, die seit einigen Jahren eigene Vereine gebildet haben. Trotzdem ist unser Gebiet heute noch ein recht beträchtliches zu nennen, es gehören dazu außer Eibenstock noch Zimmerbacher, Wildenthal, Steinbach, Muldenhammer, Meidhardtsthal, Wolfsgrün und Blauenthal.

In dem nun folgenden kurz skizzierten Tätigkeitsberichte nimmt selbstverständlich ernstes Wirken den Löwenanteil in Anspruch, nur wenig, und das ist entschieden ehrend für unseren Zweigverein, läßt sich von Festlichkeiten berichten.

Der schönste Tag unseres Vereins ist und bleibt der 21. Juli des Jahres 1880. Die Akten berichten davon wie folgt:

„Nachdem die offizielle Meldung hierher gelangt war, daß Se. Majestät König Albert dem Muerberge einen Besuch abstatten wollte, hielt es unser Verein für Pflicht, auch ein Zeichen seines Bestehens und seiner Verehrung unseres Königshauses zu geben, umsomehr, da dasselbe durch unsern Protektor Se. Königl. Hoheit Prinz Georg seine Teilnahme an unserem Ziele bekundet hat, noch mehr aber dadurch, daß Se. Majestät unserer allernächsten Umgebung ganz besonderes Interesse zollte.

Der größte Teil des Vorstandes und Ausschusses verfügte sich Mittwoch, den 21. Juli 1880, nach dem Muerberge, um Se. Majestät daselbst zu empfangen.

Trotz der Ungunst der Witterung traf Se. Majestät dort ein und sämtliche anwesende Vertreter unseres Vereins hatten die Ehre, Sr. Majestät vorgestellt zu werden. König Albert hatte von unserer Tätigkeit bereits sichtlich Beweise gesehen, freute sich, darin eine Förderung der hiesigen Verhältnisse zu erblicken, nachdem er die Versicherung, daß der Verein alles aufbieten werde, seinen Zielen nach Maßgabe der Verhältnisse gerecht zu werden, entgegenzunehmen geruhte.

Der Verein suchte durch Aufstellung eines Waldhornchores auch nach musikalischer Richtung Abwechslung zu schaffen. Leider war der Genuß der schönen Aussicht infolge der sehr schlechten Witterung nur auf einige Minuten beschränkt.

Nach Abfahrt Sr. Majestät beschloß ein gemütliches Beisammensein im Turme den Ausflug, von welchem jeder der Teilnehmer dadurch, daß er von Sr. Majestät durch freundliche und ermunternde Worte beehrt wurde, eine angenehme Erinnerung behalten wird.“ —

Anderer bedeutsamer Tage sind der 20. Juni desselben Jahres, an welchem der Adlersfelsenurm geweiht wurde.

Im gleichen Jahre, am 26. September, tagte hier in Eibenstock die Haupt- und Delegiertenversammlung des Hauptvereines.

1895 wurde zu Ehren des Altreichskanzlers Bismarck ein Freudenfeuer auf dem Böhle veranstaltet.

In ähnlicher Weise feierte man auch die 25. Wiederkehr des Sedantages und zwar durch Höhenfeuer auf dem Böhle und auf dem Muerberge.

1886 fand die Eröffnungsfeierlichkeit der alten Bühnhalle, 1901 die des neuen Bühlpavillons statt.

Die Tätigkeit des Vereines erstreckte sich auf die verschiedensten Gebiete, natürlich nur solchen, wie sie eben einem Erzgebirgsvereine zugewiesen sind. Ein einzigmal freilich schweifte er ab und übte Mildherzigkeit an Brandkalamitosen i. J. 1899 im Auftrage des Vereines der Erzgebirger zu Plauen.

Unsere Wirksamkeit betrifft Bauliches, Literarisches, Propaganda, Ortsgeschichte und verschiedenes andere.

I. Bauliches.

Unser Geburtstagskind ist ein liebevolles, weichherziges Wesen gegen jedermann, besonders aber gegen die Fremden. Daher kommt es auch, daß es immer arm ist wie eine Kirchenmaus. Denn seinen ganzen Reichtum verpulvert es in der Hauptsache für die Fremden. Damit sie immer auf schönen Wegen lustwandeln können, nicht in Abgründe geraten, ja nicht in Wüsteneien sich verirren, keine Hühneraugen sich laufen und vom Besten nur das Beste sehen, setzt er ihnen Wegweiser und bietet ihnen, damit sie auch einmal ruhen und rasten und die Natur eingehender studieren können, bequeme, wenn auch nicht gepolsterte Sitzgelegenheit.

So haben wir eine große Summe (30 743,19 Mk.) in den 25 Jahren verausgabt und zwar zum weitaus größten Teile für Hebung und Erhaltung des Fremdenverkehrs.

Bloß zwei kleine Häuschen und einen ungeblasenen Turm, der nur noch in den Akten ein Scheinleben führt, nennen wir unser eigen. Das meiste Geld hat die Gestalt von Wegweisern, Wegetafeln, Markierungsstrichen, Bänken u. s. w. angenommen.

a. Wegweiser.

Mehr als 30 Wegweiser wurden aufgestellt und über 140 Wegetafeln an Bäumen befestigt. Im Jahre 1901 führten wir die vom Hauptvereine beschlossene Wegemarkierung ein. (475,80 Mk.)

b. Bänke.

167 Bänke und 6 Tische oder lange Tafeln bieten dem Wanderer Gelegenheit zur Ruhe und Beschaulichkeit. (1311,57 Mark.)

c. Gebäude und Wege.

Adlersfellturm.

Im Jahre 1880 erbaute unser Verein den hölzernen Turm auf dem Adlersfelsen. Diente dieses Bauwerk auch nicht der Aussicht, wenigstens in der letzten Zeit nicht mehr, so zierte es doch mit seiner Fahne den ganzen Berghang, und wir vermiffen schmerzlich den Schmuck der Heckleite, seitdem im vorigen Jahre ein heftiger Wind den morsch gewordenen Turm von seinem Throne stieß. Längst schon sind Wünsche laut geworden, den Adlersfelsen wieder zu verschönen; vielleicht gelingt uns recht bald deren Verwirklichung. (881,77 Mark.)

Bühl.

Im Jahre 1886 wagte unser Verein ein neues Unternehmen, er erbaute auf dem uns so nahe liegenden Bühle mit seiner prächtigen Rundschau die alte Halle, zu welcher sich vor 2 Jahren der neue Pavillon gesellte. Im vorigen Jahre erweiterten und planierten wir den Platz vor den beiden Hallen und umgaben ihn mit einer geschmackvollen Galerie.

Den höchst mangelhaften Bühlweg, der eine bedenkliche Hohlung aufwies und wohl mit eine Ursache des schwachen Besuches war, wandelten wir in einen schönen, breiten Fahrweg um und legten durch das Großmannsche Wäldchen einen neuen Zugangsweg zum Bühle an. (8033,72 Mark.)

Der Bühl ist uns ein liebes, teures Kind. Wäre man s. Z. mit größerem Wagemute ans Werk gegangen und hätte etwas mehr an den Filius gewendet, so konnte manche hohe Ausgabe gespart werden. Aber unsere Vorgänger durften gar nicht anders handeln, waren sie ja ohnehin über ihre Kräfte gegangen und begegneten großem Widerspruche. Daß sie aber etwas Schönes und Wertvolles geschaffen haben, beweist ja der Bühl in seiner heutigen Gestalt. Nicht nur

unsere Bevölkerung hat den Bühl hochschätzen gelernt, sondern auch die Fremden sind des Lobes voll.

Den Besitzern dieser Anhöhe, Hrn. Kaufmann Ludwig und der Familie Großmann bringen wir auch an dieser Stelle unsere vollste Hochachtung zum Ausdruck für das uns immer bewiesene Wohlwollen.

II. Literarisches.

Unser Zweigverein gab heraus:

- 1879 eine Tourantafel,
1880 eine Wegekarte für die Umgebung von Eibenstock, bearbeitet von Herrn Ingenieur Prasse und von ihm auch höchst eigenhändig bezahlt,
1895 eine kleine Broschüre: „Die Sommerfrischen in der Umgebung von Eibenstock“, bearbeitet von dem jetzigen Herrn Oberamtsrichter Kaußch, in Auflage von 500 St.,
1897 eine „Wanderkarte von Eibenstock mit Muersbergpanorama“, I. Auflage: 2000 St.,
1898 dieselbe bereits in II. Auflage: 2140 St.,
ein Album von Eibenstock und Umgebung mit 20 vorzüglichen Lichtdrucken in Auflage von 2000 St.,
einen Prospekt in Leporelloform, betitelt: „Eibenstock und seine Umgebung. Eine Perle des sächsischen Erzgebirges. Eine Schilderung in Wort und Bild für Natur- und Gebirgsfreunde, Touristen, Sommerfrischler und Vereine“. Das kleine Werkchen enthielt 17 Abbildungen und erschien in Auflage von 6000 St.,
eine Broschüre: „Sommerfrischen in der Umgebung von Eibenstock,“ die zweite bedeutend erweiterte und mit 17 Abbildungen versehene Auflage der 1895 erschienenen Schrift, in der Anzahl von 1500 St.; sie ist der Separatdruck eines im „Glück auf“ erschienenen Artikels, Ansichtspostkarten wurden vertrieben 20 000 Exempl.,
1899 die dritte Auflage der Broschüre: „Sommerfrischen in der Umgebung von Eibenstock. Schilderungen in Wort und Bild für Natur- und Gebirgsfreunde. Ratgeber für Sommerfrischler und Wanderer“, 2000 St.,
„D'r Eimschtocker Marsch“, gedichtet und komponiert von Hilmar Mückenberger in Plauen, diese erste Auflage betrug 1125 St.,
Ansichtspostkarten vertrieben wir 60 000 Exempl.,
1900 ein Plakat mit 14 Bildern,
Postkarten wurden vertrieben 40 000 St.,
1901 die vierte veränderte Auflage der Broschüre: „Eibenstock und seine Umgebung. Schilderungen aus dem westlichen Erzgebirge. Ratgeber für Sommerfrischler und Wanderer“, mit 20 neuen Abbildungen, 2000 Expl. Dieses Büchelchen war der Sonderdruck eines illustrierten Artikels in dem Wiener „Illustrierten Bade-Blatte“. Verkauft wurden Ansichtspostkarten in 49 000 Exempl.,

1902 die Prachtreklameschrift: „Glück auf! Ein Gruß aus dem Erzgebirge an alle Sommerfrischler, Touristen, Naturfreunde und Verehrer des sächsischen Erzgebirges,“ 500 Exempl.,
vertrieben wurden: D'r Gimschocker Marsch mit Noten 255 St.,
derselbe ohne Noten 260 St.,
und Postkarten 54 529 St.
Für alle diese Druckfachen verausgabten wir 10 278,99 Mark.

III. Propaganda.

Bei dem Wettbewerbe mit tausend anderen Orten und Landschaften um den Fremdenverkehr mußten wir kräftig die Trommel rühren. Wohl war der Tambour da, aber die große Pauke fehlte. Diese jedoch, die da heißt Propaganda, kostet viel, recht viel Geld. Trotzdem wagten wir uns auf dieses „kostbare“ Gebiet und vollbrachten Folgendes:

Auf unsere Umgebung machten wir die weitesten Kreise aufmerksam durch Gratisverteilung von Postkarten, Broschüren, Albums, Wanderkarten und Märschen, in Summa 10 200 St., durch Abdruck von Referaten und Annoncen in vielen sächsischen Zeitungen und solchen in großen Städten des Reiches (1898—1902: 623 Mark). Die Wirkungen derselben verspürten wir wohl. Von den vielen Nachfragen hebe ich nur die hervor aus Berlin, Thorn, Bremen, Hamburg und Barcelona. Sie kamen aus allen Kreisen, vom Adelsstande bis herab zum Handwerksburschen.

Der Buchstabe verschwindet zu leicht, aber das Bild wirkt Wunder! so dachten wir und handelten darnach. Mit Hilfe von Zeichnungen und vielen Photographien ließen wir Clichés herstellen für die verschiedensten Zwecke und verausgabten 723,24 Mark (1896—1902).

Schilderungen unseres Gebirgsteiles erschienen in verschiedenen Tagesblättern und Fachzeitschriften, so:

- 1898 in dem „Glückauf!“ und
in der „Illustrierten Reise- u. Badezeitung“, (Arnold, Blasewitz),
- 1899 in der Zeitschrift „Industrie des Erzgebirges u. Vogtlandes“,
- 1900 in Helwigs „Reiseblättern“,
- 1901 in dem Wiener „Illustrierten Bade-Blatte“,
in dem Reise-Prachtwerk „Wohin?“, Jahrgang 1901 u.
im III. Bande „Bunte Bilder aus dem Sachsenlande“,
- 1902 im Reise-Prachtwerk „Wohin?“, Jahrgang 1902,
- 1903 in dem Münchener illustrierten Familienblatte „Saison“
und
in der Frankfurter Badezeitung „Union“.

Ferner besorgte unser Verein die in jedem Jahre wiederkehrenden Korrekturen oder Neubearbeitungen für eine größere Zahl von Reiseführern oder ähnlichen Büchern.

Hinausflattern ließen wir auch Zirkulare an Redaktionen, Vereine, Schulen u. s. w.

Die Erfolge waren nach unser aller Beobachtungen recht befriedigende. Der Touristenverkehr hat sich sichtlich gehoben. Sommerfrischler wohnten in Eibenstock mit der Waldschänke in d. J. 1898—1902 über 350 und in unserem Vereinsgebiete im vergangenen Jahre über 700.

Auch der Muerberg kam wieder in Aufnahme und sah zahlreiche Gäste.

IV. Chronik.

Für eine unerläßliche Pflicht unseres Vereines halte ich es, den Spuren der alten Zeit nachzugehen und aus Vergangenheit und Gegenwart zu sammeln, was vorhanden ist, und zu erforschen, was noch im Dunkeln verborgen liegt.

Eine Anzahl Bilder besitzen wir, die uns die Stadt in ihrem jetzigen Gewande zeigen. Mancherlei Abbildungen unseres Ortes aus früherer Zeit bis vor 200 Jahren sind aufgefunden und uns entweder überlassen oder photographiert worden.

Ich hoffe, daß in der künftigen Herberge zur Heimat auch ein Räumlein zu finden sein wird für eine Art Altertumsammlung.

Eine reiche Fundgrube ortsgeschichtlichen Stoffes sind die Archive des Stadtrates und der Kirche. Freilich geht die Abfassung einer Ortschronik nur langsam vorwärts. Das Material muß erst mühsam gesammelt, gesichtet und dann verarbeitet werden. Nun schwebt mir eine Chronik vor Augen, die in ihrer Anlage und Ausführung unserer Stadt würdig sein soll. Leider kostet eine solche Sache viel Geld. Damit aber auch der Aermste sich in die Geschichte seiner Heimat vertiefen kann, müßte der Preis ein niedriger sein. Nur durch namhafte Geldgeschenke ließe sich etwas Schönes erreichen.

V. Verschiedenes.

Das Kapitel „Verschiedenes“ weist gleichfalls hohe Ausgaben auf.

An den Hauptverein wurden entrichtet 1176 Mark anteiliger Beitrag, der jetzt pro Mitglied 1 Mk. beträgt. Eigentlich müßten wir einen höheren Betrag an die Hauptkasse abgeführt haben. Die Ursache ist diese: Unser Zweigverein hatte die Bühnhalle erbaut und sich dadurch eine übermäßige Schuldenlast aufgebürdet. Um diese tilgen zu können, sah man sich genötigt, alle Ausgaben zu meiden und so auch die an den Hauptverein, da dieser eine Unterstützung nicht gewähren wollte. Auf Anraten des damaligen Vorstandes blieb man bei dem Hauptvereine mit nur 10 Mitgliedern und sparte so das Geld zur Abzahlung der Bühlschulden. Auf der Delegiertenversammlung in Dahlen 1896, wo uns ein guter Nachbar wegen des geschilderten Uebereinkommens zu Leibe ging, wurden wir aufgefordert, dem Hauptvereine all-

jährlich mit 10 weiteren Mitgliedern uns anzuschließen, und so gehören wir demselben z. Z. mit 80 Mitgliedern an.

Freilich ist die Schuldenlast gegen damals nicht geringer geworden, da wir unterdessen eine zweite Halle auf dem Böhle errichtet haben und auch hohe Reparaturkosten aufbringen mußten. Wir schulden 1800 Mark.

Ferner verausgabten wir für Bekanntmachungen im

Amtsblatte	359 M.,	
„ Botenlohn, Fracht, Porto, Papier u. a.	764	„ (incl. 170 M. f. Bühlmöbel)
„ Zeitschriften	108	„
„ Reisespesen an die Delegierten	167	„
„ Musik	399	„

Betreffs des letzten Postens müssen wir zu unserem Leidwesen gestehen, daß der Herr Stadtpfeifer von uns unmöglich seine Reichtümer haben kann. Der Verein hat eben die Vergnügungslust nicht besonders gefördert, sein Streben war ernsterer Art. Nur acht fröhliche Abende hat er veranstaltet und davon nur sechs mit Tanz. 1895 boten wir den Mitgliedern die letzte Tanzgelegenheit. Im Mai 1901 wäre es ja bald zum Beinschwung gekommen, aber die großartige, wunderbare, einzigartige Lotterie fesselte uns dermaßen, daß mit deren Ende unbemerkt auch der Morgen herangerückt war und die Musiker, ohne einen Bogenstrich getan zu haben — und diesen Abend haben sie gewiß dick in ihrem Kalender angestrichen — fröhlich nach Hause ziehen konnten, sie hatten ihr Geld einmal spielend — oder richtiger: nichtspielend — verdient. Auch die lieben Gäste konnten mit großer Befriedigung nach Hause ziehen, die einen, weil sie mit Gewinnen reich bepackt waren, die andern, weil sie sich nicht zu schleppen brauchten und außerdem ihre Nieten als ein edelmütiges Opfer für eine gute Sache ansehen durften.

Die Ihnen geschilderte Tätigkeit unseres Vereins im verflossenen Vierteljahrhunderte ist ein Beweis davon, wie Vorstand und Ausschuß in den Sitzungen treu und mit regster Anteilnahme ihre Pflicht erfüllten und zum guten Gelingen beitrugen.

Selbstverständlich gelangten auch andere Gegenstände zur Verhandlung, die ich nicht besonders erwähnen konnte. Ich erinnere nur an die Abgabe von Gesuchen an die Bahndirektion wegen besserer Zugverbindungen, an die Forstbehörden hinsichtlich Besteigung des Auersbergturmes, dessen Erhöhung und Erweiterung durch eine Unterstandshütte und endlich an den Antrag betreffs Herausgabe eines illustrierten Prachtwerkes über das Erzgebirge durch den Hauptverein.

Galt es patriotische Festlichkeiten, so zeigte sich unser Verein schneller zu Ausgaben bereit. Er opferte für

7 solcher Veranstaltungen 349 Mk., wovon ziemlich die Hälfte durch freiwillige Beiträge gedeckt wurde.

Zu den Ausgaben gehören auch Präsente, die unser Sohn machte. Sie bestanden in

- 100 Mk. an den Bruderverein Schönheide, die wir ihm aus freundschaftlicher Gewogenheit zur Errichtung des Prinz Georgturms stifteten, ferner in
- 10 Mk. an den Bruderverein zu Hartenstein für das Flemmingdenkmal,
- 50 Mk. an den Bruderverein zu Neustädtel für den Köhlerturm und
- 30 Mk. an den Bruderverein zu Johannegeorgenstadt für das Röderdenkmal.

Als man uns auf einer Delegiertenversammlung auf die Finger klopfte wegen dieser Mildherzigkeit, wir möchten doch erst unsere Schulden bezahlen, schrieben wir uns diese Mahnung hinter die Ohren und unterstrichen sie auch etwas dick.

Trotzdem aber haben wir lustig fortgeschenkt und zwar recht „köstlich“; aber beruhigen Sie sich, werthe Mitglieder, wir haben uns alle diese Geschenke erst schenken lassen.

Ich meine nämlich die vielen Stickerereien, die uns von hiesigen Fabrikanten zur Verfügung gestellt und an den uns so liebwerten Bruderverein Leipzig, einmal auch an die Dresdner Landsmannschaft der Erzgebirger und Vogtländer zur Weihnachtsverlosung oder Tombola abgegeben wurden.

Unvermerkt bin ich jetzt auf das andere sehr wichtige Vereinskapitel gekommen: *Einnahmen*. Nun, zur Ehre unseres Geburtstagskinds sei's gesagt, es hat sich immer auf eigne Füße gestellt. Erst später, als man im Unterlande sich sagen lassen mußte: „Es ist kein richtiges Leben im Vereine, es ist viel zu ruhig, es schläft alles! Ihr müßt tätig sein, nach außen hin viel mehr tun!“ „Ja,“ lautete die Gegenrede, „Ihr habt gut reden, Ihr sitzt auf dem großen Geldsacke!“ „Ach, wir sind gern bereit, Euch zu helfen, rührt Euch nur!“ Da fing unser Verein an, weitere und höhere Bahnen zu beschreiten und damit aber auch die zugesagte Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Die Gesamteinnahme des hiesigen Zweigvereins beläuft sich auf 28 990,28 Mk. und 1800 Mk. geliehenes Kapital. Ziehen wir davon alle Realgeschenke ab, (Stickerereien, Noten, Photographien, Teer, Gasrohr u. s. w.) die mit 1868,00 Mk. bewertet wurden, so verbleibt noch ein Barbetrag von 27 122,28 Mk.

Davon entfallen auf:

Bereinssteuern	9474,00	Mk.,	
Sparfassenzinsen	125,00	„	
Bühlpacht	990,00	„	
verkauftes Inventar	179,00	„	(hauptsächl. Bühlmöbel)
Erlös a. d. Drucksachen	9921,00	„	

Einnahmen a. d. Vergnügungen	371,35	„
Ertrag a. d. Annoncen der Gastwirte	735,00	„

Und nun, meine Herren, lasse ich Sie noch einen kurzen Blick werfen auf die letzte und schönste Seite unserer Vereinschronik, damit ich wenigstens von meinem Berichte sagen kann: „Ende gut, alles gut!“

Geradezu rührend und herzerquickend ist die Liebe, die unserm Sonnenscheinchen zuteil wurde. Schier unnennbar sind die Onkel und Tanten, Vettern und Basen, derer Wohlwollen sich unser Geburtstagskind erfreuen durfte. Gestatten Sie, daß ich Ihnen diese guten Seelen vorstelle.

Fremd und unbekannt war allen da drunten im Niederlande und drinnen im Reiche unser Eibenstock mit seiner ganzen Umgebung. Kein Dichter besang beide in seinen Liedern, kein Maler zauberte ihre Reize auf die Leinwand, kein Novellist führte seine Gestalten in unsere Gegend. Wir mußten selbst uns helfen und die Landsleute und Reichsbewohner mit großen Kosten und noch viel größerer Mühe auf unseren schönen Erdenwinkel aufmerksam machen. Es erstand uns mit der Zeit so mancher Mithelfer hier und draußen, aber der treueste Freund, der werktätig sich unserer annahm, für uns die Fanfaren erschallen ließ und außerdem auch mit reichen Geldmitteln uns oft unterstützte, dieser prächtige Freund mit dem goldenen Herzen und der echtgoldenen Hand:

war und ist noch der Bruderverein zu Leipzig.

Zu diesem herzlichen Freunde gesellte sich noch ein hoher Gönner, dessen Wohlwollen uns sehr ehrt und inniglich erfreut:

unsere städtische Behörde.

Wir wissen sehr wohl zu schätzen, welches Opfer uns der Rat und die Stadtverordneten gebracht haben, wenn sie die uns anfänglich jedes Jahr auf Ansuchen gewährte Beihilfe als fort-dauernd in den städtischen Haushaltplan einstellten, und mit Freude erkennen wir an, was Herr Bürgermeister Hesse durch seine persönliche Verwendung für uns erwirkte.

Zu allen guten Dingen gehören bekanntlich drei, auch hier. Der dritte Wohltäter ist vielköpfig, es sind die vielen, vielen guten Freunde.

Sie fanden sich zunächst in unserem Vereine. Wie oft schon haben diese „Anfechtungen“ erdulden müssen und sind jedesmal gar prächtig unterlegen, ferner sind es die übrigen milden Herzen hier und in der Ferne, die uns mit mancherlei Scherflein, meist in blinkendem Silber und Golde beglückten. Die Bargeschenke erreichen die stattliche Höhe von 3038,84 Mk.; der Sachgeschenke war bereits gedacht worden, die nach unserer Schätzung mindestens 1868,00 Mk. betragen.

Zu den lieben Freunden zähle ich auch die Herren Forstbeamten unseres Gebietes, die uns jederzeit durch lebenswürdiges Entgegenkommen erfreuten, endlich auch die Postkartenhändler und alle diejenigen Hotelbesitzer und Gastwirte, die ihren Kartenbedarf durch uns deckten und so Gutes mit Gutem vergaltten; möchten sie uns auch künftighin treu bleiben und die noch fehlenden sich uns anschließen!

Allen den Genannten bringe ich hiermit unsern aufrichtigsten Dank zum Ausdrucke.

Ich selbst danke endlich auch den Herren des Vorstandes, dem 2. Vorsitzenden Herrn Kaufmann G. E. Schlegel, dem Kassierer G. Schmidt, dem Protokollanten " " Registrator Müller, sowie den sämtlichen Herren des Ausschusses für die allezeit bewiesene Arbeitsfreudigkeit, für das stets befundete hohe Interesse, für die rege Beteiligung in den Verhandlungen, für das bereitwillige Eingehen auf alle die Wünsche und Vorschläge des Vorsitzenden und für die vielen Anregungen zu Nuß und Frommen unserer lieben, teuren Heimat.

Haben auch Sie, verehrte Zuhörer, herzlichen Dank für Ihre freundliche Aufmerksamkeit und Geduld.

Glück auf!

An diesen Vortrag schloß sich der Gesang des ersten Kommerliedes, das in einen Festgruß ausklingt auf die Gründer unseres Zweigvereins und auf Herrn Dr. Köhler:

Melodie: Hipp, hipp, hurrah!

Es perlt in Gläsern, blinkeblank,
Der goldne Gerstensaft;
Es lockt die liebe Wirtshausbank
Nach dumpfer Kerkerhaft;
Es säuselt zarte Frühlingsluft
Dir um die Nas' kokett
:: Und mischt sich mit Habannalust:
Ach, alles ist so nett! ::
Drum laßt uns alle fröhlich singen:
Glückauf! Glückauf! Glückauf! Glückauf!
Laßt frohen Festgruß hell erklingen:
Glückauf! Glückauf! Glückauf! Glückauf!

O Erzgebirg, mein Heimatland,
Du bist mir lieb und traut,
Du Ort auch, wo die Wiege stand
Und Elternlieb' ich schaut';
Wo mich geherzt mein Mütterlein
Und Vaters Arm mich trug,
:: Wo ich gepflegt das Schwesterlein,
Wo Lieb ich fand genug. ::
Drum laßt uns —

Seid mir gegrüßt, ihr Berge all,
Ihr weiten, lust'gen Höh'n!
Sei mir gegrüßt, Du stilles Tal,
Mit Deinen Auen schön!

Und Du, o wonniglicher Wald,
Sei tausendmal gegrüßt!
:: Durch Deines Zaubers Allgewalt
Ward mir manch Leid versüßt. ::
Drum laßt uns —

Ein Freudenfest, ein Ehrentag
Uns heut beschieden ist.
Mit Recht sich jeder freuen mag:
Der Silberkranz uns grüßt.
Ein Viertelhundert Jahr' wirkt schon
Der Erzgebirgsverein.
:: Im Fluge ist die Zeit entfloh'n,
Nur Treue blieb allein! ::
Drum laßt uns —

Der teuren Heimat dienen wir
In Dank und Lieb' und Treu'
Und fernerhin zu dienen ihr,
Geloben wir aufs neu.
Was einst die Gründer ernst erstrebt,
Begonnen hoffnungsvoll,
:: Ihr Werk, das kräftig weiter lebt,
Nie laß uns finden soll. ::
Drum laßt uns —

Ihr Freunde, nehmt das Glas
zur Hand,
Stimmt hell und froh mit ein:
Den Alten, die den Weg gebahnt
Für unsern Zweigverein,

Dem Restor auch im Silberhaar,
Dem Schöpfer unser's Bunds:
:: Ach, allen bringet jubelnd dar
Den Festgruß frohen Munds! ::
Drum laßt uns —

Herr Oberlehrer Möckel aus Schneeberg, Vorsitz. im Gesamtvorstande des G.=G.=V., brachte als erster die besten Wünsche dem Jubelvereine entgegen und machte die höchst erfreuliche Mitteilung, daß der Leipziger G.=Z.=V. dem Gesamtvorstande 500 Mk. überwiesen hätte mit der Bedingung, daß diese dem rührigsten Brudervereine zugewiesen werden sollten, und als solcher wäre der hiesige Zweigverein erkannt worden.

Im Anschlusse daran überreichte Herr Direktor Schmidt aus Leipzig, Vorsitzender des dortigen G.=Z.=V., in humorvoller Ansprache das „glänzende“ Geschenk in 25 Goldstücken, die auf dem silbernen Zahlbrette und in dem Kerzenscheine der Leuchter gar prächtig funkelten und hohe Freude erregten.

Eine zweite herrliche Gabe übermittelte Herr Bürgermeister Hesse im Namen der städtischen Behörde, indem er in trefflichen Worten auf die Verdienste des Vereins um die Stadt hinwies und eine Spende von 300 Mk. aushändigte, die den Grundstock zu einem Clara Angermann-Denkmal bilden soll, einer Idee, die vom G.=Z.=V. Eibenstock ausgegangen und von diesem weiter verfolgt werden soll.

Im Auftrage des Vereins der Stickmaschinenbesitzer überreichte Herr Krauß 20 Mk., welche mit ganz besonderer Freude in Empfang genommen wurden.

Sodann überbrachte Herr Arnold die Glückwünsche des Chemnitzer Brudervereins. Wohl sei er ein leerer Baum, aber er bringe ein Herz der Anerkennung und des Dankes mit und wünsche, daß die alte Schaffensfreude, die im hiesigen Vereine lebe und webe, sich auch fernerhin bewähren möge.

Herr Gemeindevorstand Gnüchtel aus Rautenkranz dankt dem Jubilar für die erfolgreiche Tätigkeit betreffs Hebung des Sommerfrischenwesens und Fremdenverkehrs, die allen umliegenden Orten außerordentlich zu gute gekommen sei. Er spricht herzliche Glückwünsche aus.

Gleiches geschieht auch durch den Vertreter des Schneeberger Zweigvereins, Herrn Oberkontrolleur Krenzschmar. Auch er käme allerdings ohne sichtbares Zeichen, dies habe aber seinen Grund darin, daß die Silberadern der alten Bergstadt Schneeberg versiegt seien. A Gelick af a!

Biel Heiterkeit erregte Herr Schuster aus Bockau. Er schilderte die Bangigkeit, die ihn beschlichen habe, als ihm bewußt geworden sei, daß auch er mit keinem Geschenke aufwarten könne. Zwar komme er mit leeren Händen, bringe aber ein fröhliches erzgebirgisches Herz mit, das dem Eibenstocker Zweigvereine an seinem Ehrentage zujuble. Mit besonderem Nachdrucke hebt er die Rührigkeit unseres Vereines hervor.

Die Kapelle kam jetzt wieder zu ihrem Rechte und spielte die Schubertsche Romanze „Im Frühling“.

Der unterbrochene Redestrom ließ sein Rauschen sofort weiter ertönen. Den zweiten Reigen eröffnete Herr Großer aus Leipzig. Bei Gehör der Festrede, die der Leipziger in so glänzenden Worten gedacht habe, sei ihm der Gedanke gekommen, daß der Verfasser jener gewußt habe, daß es heute etwas gibt. Leipzig sei dieses große Lob wohl nicht ganz wert. Außerdem habe es mit den Eibenstocker Stickerien, die zur Tombola geschenkt worden seien, oft recht gute Geschäfte gemacht, so daß man Leipzigs Taten für Eibenstock nicht allzuhoch anschlagen dürfe. Die Anregung zur Schaffensfreude und Regsamkeit sei auf keinen unfruchtbaren Boden gefallen. Seitdem habe sich zwischen beiden Vereinen ein Verhältnis entwickelt, das sich mit den Worten schildern lasse:

Ein Eibenbaum steht trotzig auf kühler Bergeshöh';
Den Gipfel umtosen die Stürme, den Fuß deckt Eis und Schnee.
Er träumt von einer Linde, die einsam grünend stand
Auf feuchter Talessohle im fernen Niederland.

Möge das geistige Band weiter bestehen. Der hiesige Verein suche sich nicht durch äußere Mittel vorzudrängen, sondern zeige ersprießliche innere Tätigkeit. Auch Eibenstock selbst brauche Freunde, möchten ihm recht viele durch des Jubelvereins Regsamkeit zugeführt werden.

Hierauf folgte der Gesang des Liedes:

<p>Auf, Ihr Brüder, laßt uns wallen In die herrliche Natur, :: Laßt aus tausend Kehlen schallen Euer Lied durch Wald und Flur! :: Wenn die Töne sich verschlingen, Wenn wir wandern Hand in Hand, :: Auf zum Himmel Wünsche dringen Für das teure Heimatland. ::</p> <p>Auf die Berge laßt uns steigen, Durch die Täler jubelnd zieh'n, :: Unter Tannen, unter Eichen Rasten nach des Tages Müh'n. :: Wo die Quellen lieblich rauschen, Vögel singen voller Lust, :: Da laßt uns Natur belauschen, Jauchzen auf aus froher Brust. ::</p> <p>Laßt uns wandern durch die Gauen In dem schönen Vaterland, :: Seine Wunder alle schauen, Die geschaffen Gottes Hand. ::</p>	<p>Weilen wir auf Leipzigs Fluren, Wiegt uns sanft der Elbe Flut: :: Ueberall, auf tausend Spuren Zeigt sich Sachsen schön und gut. ::</p> <p>Schaut der Städte herrlich Blühen Und der Dörfer froh Gedeih'n! :: Seht, wie aller Herzen glühen, Ernster Arbeit treu sich weih'n! :: In die Ferne, über Meere, Weit hin über'n Erdkreis :: Trägt des Sachsenvolkes Ehre Seiner tät'gen Hände Fleiß. ::</p> <p>Wolle Gott Dich gnädig hüten, Mein geliebtes Vaterland, :: Seine Hand niemals ermüden, Dich bewahr'n im Segensstand. :: Dieses Wort soll stets erneuen Uns'rer Liebe heilig Pfand: :: „Mög' sich hier der Wandrer freuen, Schauen nur ein glücklich Land! ::</p>
---	---

Das Orchesterstück: Sei mir begrüßt! leitete die Gedanken über auf den Heimatsort.

Herr Kaufmann Ludwig übermittelte sodann in herzlichen Worten die Grüße des hiesigen Kaufmännischen Vereins. Er hob die verwandten Bestrebungen beider Vereine hervor, darin bestehend, den Namen unserer Stadt in vorteilhafter Weise draußen bekannt zu machen.

Im Anschlusse hieran folgte der Gesang des Liedes:

Wenn Du zur heißen Sommerszeit
Entfliehst der Städte Luft,
So ziehe nach dem Erzgebirg'
Und atme Waldesduft.
In unsern schönen Bergen hier
Und Wäldern Dich ergeh';
:: Zieh nach dem lieben Eibenstock,
Der Stadt auf Bergeshöh'! ::

Am Nährarm' und am Klöppelsack,
Lambour- und Sticmaschin'
Erzeuget die Bevölk'ung dort
Besatz, Spiz' und Gardin'.

Geschätzt ist in der ganzen Welt,
Bei uns und über See,
:: Die Industrie von Eibenstock,
Der Stadt auf Bergeshöh'! ::

Für König und für Vaterland,
Zu Kaiser und zu Reich
Steht jeder Bürger, jeder Stand,
Ob arm er ist, ob reich.
Ein jeder hängt voll Liebe auch
Am schönen Heimatsort.
:: O blühe fort, mein Eibenstock,
Du Stadt auf Bergeshöh'! ::

Vom Kommerleiter wird Herrn Grosser für die sinnige Charakterisierung des Verhältnisses zwischen beiden Vereinen gedankt und dabei bedeutet, daß der genannte Herr allzu bescheiden der Wohltaten des G.-Z.-V. Leipzig gedacht habe. Das in der Festrede gespendete Lob sei ein Ausfluß des Dankesgefühls für die wirklich glänzende Unterstützung, die uns der Leipziger Verein seit etwa 5 Jahren in barem Gelde, durch Errichtung und fortdauernde Unterhaltung der Schülerherberge und durch Propaganda für unsern Ort und dessen Umgebung angedeihen ließ. Daß wir ein großes Geschenk erhalten würden, hätten ja Sachsens Blätter schon längst weithin bekannt gemacht, und wir natürlich die Worte „dem rühmlichsten Vereine“ in aller Bescheidenheit auf uns bezogen. Endlich wurde noch gesagt, daß wir uns Leipzig nicht seines Geldes wegen in die Arme geworfen hätten. Das entstandene schöne Verhältnis sei keine Geld-, sondern eine Liebesheirat, außerdem sei ja das goldige „Mädel“ gekommen und habe sich angeboten, und dem schönen Wesen mit Augen voll herzlicher Liebe hätte man nicht widerstehen können. Wenn es sich trotzdem gezeigt habe, daß die Braut aus guten Verhältnissen stamme, so sei das ein glücklicher Zufall gewesen.

Durch Herrn Professor Gebauer aus Chemnitz kommt endlich auch der Gebirgsdialekt zum Rechte: „Do härt m'r nu lauter solche schiene Red'n, ober kaner spricht, wie 'ne d'r Schnob'l gewachsen is“ u. s. f. In humorvoller Weise toastet Herr Professor Gebauer auf die Frauen.

Die Delegierten des Vereins der Erzgebirger in Plauen, die zum größten Teile erst gegen 10 Uhr eintreffen konnten, übergaben durch Herrn Fischer unter Worten herzlicher Freude über unseres Vereines Gedeihen ein Geburtstags-geschenk von 30 Mark.

Zu Gehör kam jetzt das Potpourri: „Ein Liederstrauß.“ Nachdem Herr Lehrer Kausch auf Herrn Professor Gebauer toastete, indem er letzteren bei seinem Namen zauste, und Herr Direktor Schmidt aus Leipzig Bezug nahm auf Eibenstocks verdienstvollstes Stadtkind „Klara Angermann“, gab Herr Oberförster Bach Anregung zur Besteuerung von Beiträgen zu dem mehrgenannten Denkmale.

Große Heiterkeit erregte eine dialektische Darbietung des Herrn Grosser über den Alkohol, deren Schlußsatz lautete: „M'r hamm sitten guten Schnaps und sitts guts Bier! Do macht iech nár wissen, zu was m'r anglich noch dann Alfahul gebrauchet'n!“

Nach dem Gesange des bekannten Liedes: „Mei Arzgebärg“ und Vortrage des „Champagner-Galopps“ wurden die eingegangenen Telegramme und Grüße bekannt gegeben.

Glückwunschdepeschen sandten die Zweigvereine Sosa, Neustädtel, Dresden, Mulda, Carlsfeld, Lauter und die Herren Hauptmann v. Schroeter und Ingenieur Prasse in Leipzig, Leutnant Imhof in Chemnitz, Wilhelm Stauffer in Frankfurt a. M., Robert Schneidenbach in Blauen und endlich die Herren Mückenberger, Reichßner und Zürn in Blauen in poetischer Form:

Un bie iech heit a net d'rbei,
Mei Arzgebärg, dir bleib ich frei!
Su lang mei Harz nár schlong noch fa,
Hängt's a mit geder Foser dra!
Herzliches Glückauf!

Brieflich gratulierten der Mitbegründer und frühere Vorsteher unseres Vereins, Herr Louis Kühn (unter Beilage einer Geldspende für das Angermann-Denkmal), die Zweigvereine Stollberg, Halsbrücke, Scheibenberg, Schönheide Zwickau, Buchholz, Zschopau, Zöhstadt, Zöblitz, Kirchberg, Zwönitz, ferner die Herren Oberlehrer Ott in Falkenstein, Leutnant und Adjutant Grahl, Lehrer Opitz und Fabrikant W. Bach in Chemnitz und der Gesellenverein und Verein Homilia hiesigen Ortes.

Am 17. Mai überbrachten uns noch Grüße die Herren Bürgermeister Gareis aus Schwarzenberg und Kaufmann Listner und Professor Goldhahn aus Aue vom dortigen Brudervereine.

Vom Nestor und Gründer des Hauptvereins, Herrn Dr. Köhler in Schneeberg, vermittelte freundlichste Grüße Herr Hauptzollamtsrendant Claus. Nur im Geiste könne er bei uns weilen, da sein Zustand ihm eine Reise völlig verbiete.

Der offizielle Teil des Kommereses nahte seinem Ende Vor dem Gesange der Eibenstocker Nationalhymne: „Mei Gimstock, dös is schie!“ dankte der Vorsitzende Allen, die den Geburtstag des hiesigen Zweigvereins durch ihren Besuch auszeichneten, durch Worte des Grußes und der Anerkennung denselben ehrten und mit reichen Geschenken beglückten. Der Dank galt

dem Zweigvereine zu Leipzig
für die reiche Gönnerschaft und die auch heute wieder so herrlich bewiesene Bruderliebe, dem hiesigen
Bereine der Stickmaschinenbesitzer,
die durch ihre Gabe bewiesen hätten, daß sie nicht nur Sinn,

sondern auch ein Herz für unsere schöne Heimat besitzen, dem Leiter des Hauptvereins,

Herrn Oberlehrer Möckel,

als dem würdigen Vater, dessen Worte uns anspornen werden, unsere Kindespflichten auch fernerhin in aller Treue und zur Ehre des ganzen Vereines zu erfüllen,

den städtischen Behörden und Herrn Bürgermeister Hesse,
dem Vereine der Erzgebirger in Blauen

und

allen übrigen Gästen.

Zum Schlusse forderte noch Herr Direktor Schmidt auf zu einem „Glück auf!“ auf den Hauptverein.

In dem nun beginnenden zweiten, fidelen Teile des Kommerzes wechselte der Gesang bekannter Lieder mit noch manch trefflicher, oft auch von Schalk und Ulf redigierten Ansprache. Der entfesselte Redestrom wollte sich schlechterdings nicht eindämmen lassen. Es sprachen, erzählten oder sangen noch die Herren Clauß, Gnüchtel, Gebauer, Kausch, Illgen, Bach, Keßler und Grosser.

Ueber Erwarten schön war der Kommerz verlaufen. Der ideale Hauch, der über demselben bis ans Ende schwebte, der prächtige Humor, die helle Begeisterung für Heimat und Natur, dies alles gestaltete den Abend zu einem einzig schönen. Jedem Teilnehmer wird er unvergeßlich bleiben.

Der folgende Sonntag war zwar kein wonnevoller Maientag, denn Wolken verschleierten den Himmel und ein kühles Lüfchen wehte. Trotzdem konnte das Fröhshoppenkonzert auf dem Bühle abgehalten werden, und es erfreute sich auch regen Zuspruchs.

Die Leipziger und Chemnitzer Delegierten, die gern eine Morgenwanderung in unsere Umgebung unternehmen wollten, hatten Gelegenheit, zu Wagen ihre Sehnsucht zu stillen und ein großes Stück unseres Gebietes, das Bockau- und Muldenthal in der knapp bemessenen Zeit kennen zu lernen und auch dem Bühle noch ihre Aufmerksamkeit zu widmen.

Nur zu schnell enteilte die Zeit. Bald befanden sich alle unsere lieben Gäste wieder auf dem Heimwege.

Der Abend bot den Mitgliedern unseres Vereines noch einige Stunden fröhlichen Zusammenseins bei Konzert und Tänzen. Heiterer Gesang und treffliche Worte erhöhten die festliche Stimmung. So verlief auch der zweite Tag in schönster Weise.

Das für den Montag angesagte Feuerwerk konnte ungünstigen Wetters halber erst am Mittwoch stattfinden. Viele Hunderte von Zuschauern hatten sich eingestellt, sodaß der Bühl dicht besetzt war, während eine große Menge Schaulustiger von dem Bühlwege und der Muldenhammerstraße aus dem bunten Lichterspiele zuschaute.

Die Jubiläumsfeier des G.-Z.-V. Eibenstock fand dadurch einen schönen Abschluß. Wertvoll ist hierbei der Umstand, daß durch liebe Freunde und Gönner unseres Vereins die Kosten dieses Feuerwerks gedeckt wurden.

Tags darauf traf von Herrn Redakteur D. Flohr in Dresden, Vorsitzenden des dortigen Wohltätigkeitsvereins der Erzgebirger, die Mitteilung ein, daß letzterer uns eine Jubiläumsgabe von 28 Mk. zugehen lasse.

So hat Wohlwollen unseren Verein begleitet bis an das Ende des ersten Vierteljahrhunderts. Möchte auch in Zukunft das Interesse an unseren gemeinnützigen Bestrebungen wach bleiben!

Glück auf!

F. G. G. G. G. G. G.



Einnahmen des G.-Z.-V. Eibenstock 1878—1903.

1878	272,50	M.	An Steuern	9474,00	M.
1879	269,91	"	An Zinsen	125,29	"
1880	481,19	"	Bühlpacht	990,00	"
1881	370,96	"	Erlös aus den Druck-	9921,27	"
1882	435,50	"	sachen		
1883	269,85	"	Erlös aus verkauftem	179,77	"
1884	290,10	"	Inventar		
1885	262,90	"	Erlös aus Annoncen in	735,50	"
1886	737,87	"	unseren Drucksachen		
1887	747,85	"	Ertrag der Bergnügungen	371,35	"
1888	558,85	"	Bargeschenke	3038,84	"
1889	365,35	"	Sachgeschenke	1868,00	"
1890	454,08	"	Sammelbüchseneträge	86,16	"
1891	485,04	"	Uneingelöste Bühllaktien	188,60	"
1892	731,35	"			
1893	698,78	"	Verkaufte Bühllaktien	1188,00	"
1894	573,56	"	Sparbetrag	500,00	"
1895	596,62	"	Schülerherberge	323,50	"
1896	857,89	"			
1897	962,94	"			
1898	2303,49	"			
1899	2704,87	"			
1900	3814,87	"			
1901	5039,31	"			
1902	4704,65	"			
<hr/>					
Sa.:	28990,28	M.		28990,28	M.

Ausgaben des G.-B.-V. Eibenstock 1878—1903.

1878	94,40	M.	An die Hauptkasse	1176,55	M.
1879	317,19	"	Insertionsgebühren	359,87	"
1880	785,81	"	Zeitungsreklamen	623,50	"
1881	179,03	"	Drucksachen	10278,99	"
1882	240,32	"	Botenlohn, Porto, Fracht	1262,43	"
1883	214,96	"	u. a. m.		
1884	209,49	"	Verschiedenes	764,07	"
1885	112,80	"	Zeitschriften	108,52	"
1886	999,50	"	Reisespesen	167,10	"
1887	913,28	"	Inventar	157,95	"
1888	986,14	"	Musik	399,15	"
1889	399,34	"	Freudenfeuer	349,81	"
1890	620,33	"	Verteilte Sachen	1684,95	"
1891	562,99	"	Wegweiser u. Wegetafeln	475,80	"
1892	625,12	"	Bänke und Tische	1311,57	"
1893	428,57	"	Adlerfelsenturm	881,77	"
1894	415,86	"	Bühlhalle, Pavillon u. Wege	8033,72	"
1895	551,70	"	Ausgeloste Bühllaktien	660,40	"
1896	1155,02	"	Photographien, Bilder,		
1897	986,39	"	Clichés, Plakate	723,24	"
1898	2671,92	"			
1899	2773,14	"	Zurückgezahlte Kapitalien	1000,30	"
1900	3843,10	"			
1901	6311,67	"	Schülerherberge	323,50	"
1902	4434,85	"			
<hr/>					
Sa.: 30743,19 M.				Sa.: 30743,19 M.	

A b s c h l u ß.

Einnahme	Sa.: 28990,28	M.	Ausgabe	Sa.: 30743,19	M.
Geliehen	1800,—	"	Zinsen	9,83	"
			Kassenbestand	29,26	"
			Barbestand in		
			Wildenthal	8,—	"
<hr/>					
Sa.: 30790,28 M.			Sa.: 30790,28 M.		



Verzeichniß der in der Zeit von 1773 bis 1803
in der Stadt Eisenstadt erschienenen Bücher

Jahr	Verfasser	Titel	Blätter
1773
1774
1775
1776
1777
1778
1779
1780
1781
1782
1783
1784
1785
1786
1787
1788
1789
1790
1791
1792
1793
1794
1795
1796
1797
1798
1799
1800
1801
1802
1803



Eisenstadt

Verlag von
C. G. Neumann, Neudamm

C. G. Neumann's Buchdr., Eisenstadt.

H. L. L. H.

ARNO PABST
Buchbinderei * Kartonnagen
Dresden-N., Königstraße 6

X

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

III/9/280 JG 162/6/86

H. Laxe JL 987 S.

ARNO PABST
Buchbinderei * Kartonnagen
Dresden-N., Königstraße 6

Schlagerort-Kat.
Erzgebirgsverein

H. Laxe. Jh 981 1/2



SLUB DRESDEN



3 1255785

